

Schulunterlagen



NOBLESSE OBLIGE!

Château de Prangins.

Noblesse Oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert

Schulunterlagen - Inhalt

Präsentation der Ausstellung	3
Themenvorschläge und Verbindungen zum Lehrplan21	4
1. Der Adel in der Schweiz.....	4
2. Die Aktivitäten der gesellschaftlichen Eliten.....	7
3. Das Leben in der Stadt und auf dem Land	10
4. Geschichte schreiben.....	13
5. Kindererziehung im 18. Jahrhundert	15
6. Tagebuch und Schreibpraxis	17
7. Frauen auf dem Schloss.....	19
8. Technik und Technologie.....	22
9. Kunstgewerbe.....	24
10. Die ersten Touristinnen und Touristen.....	27
Arbeitsblatt für den Museumsbesuch – zum Ausdrucken	29
Bibliografie.....	32

Château de Prangins.

Präsentation der Ausstellung

Die Dauerausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* lädt die Besuchenden mit einer lebendigen Ausstellungsgestaltung ein, in den Alltag einer Waadtländer Adelsfamilie im Zeitalter der Aufklärung einzutauchen.

Die ehemaligen Prunkräume des Château de Prangins umfassen:

- Das Zwischengeschoss für den Kellermeister
- Den kleinen Speisesaal
- Den grossen Marmor-Speisesaal
- Den Salon
- Das erste Bibliothekszimmer
- Das zweite Bibliothekszimmer

All diese Zimmer erstrahlen im einstigen Glanz und bilden den Rahmen der Ausstellung. Holztäfelungen in Originalfarben, Textilien mit raffinierten Mustern und Wände mit falschem Marmor dienen gegen 600 Objekten aus dem 18. Jahrhundert als Dekor.

Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert inszeniert das Alltagsleben einer Waadtländer Adelsfamilie Ende des Ancien Régime und ermöglicht, am Leben einer Baronin und eines Barons teilzuhaben.

Zwei kostenlose Audioguides, die vom Schriftsteller Eugène (Schweizer Literaturpreisträger 2023) verfasst wurden – der eine richtet sich an Erwachsene, der andere an ein junges Publikum ab 6 Jahren –, lassen die Stimmen der ehemaligen Schlossbewohnerinnen und -bewohner wiederaufleben.

Themenvorschläge und Verbindungen zum Lehrplan21

1. Der Adel in der Schweiz

Während des Ancien Régime gab es in der Schweiz keinen König und keine Königin, und auch keine grossen königlichen Höfe. Dennoch lebten durchaus Adelige im Land. Sie nahmen in der Gesellschaft eine zentrale Rolle ein und hatten klar festgelegte Verantwortlichkeiten und Privilegien. Die Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* bietet eine einzigartige Gelegenheit, die Geschichte des Adels und seine Funktionen besser zu verstehen.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, Politik und Demokratie, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Schweizer Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: Wortschatz und Ausdrücke, Einordnung eines Ereignisses und Verwendung herkömmlicher Darstellungen, Interpretation von Spuren aus der Vergangenheit, Vergleich von Lebensweisen.

Wortschatz

Schloss – Grundherrschaft – Baron / Baronin – Baronie – Bedienstete – *domus* – dominieren / beherrschen – Gut – Aufklärung – Beleuchtung – Kerzen / Kerzenlicht – Wissen – Prunk – Auftreten – Kulturerbe – *pater* – Patria / Heimat.

Vor dem Besuch

- **Stellt eine Recherche zu den Begriffen an:** Was lehrt uns die Herkunft bzw. die Wurzel von Begriffen wie «dominieren» oder «Patria» über den gesellschaftlichen Kontext im 18. Jahrhundert?
- **Informiert euch über das Konzept des Adels:** Erstellt eine Liste aller euch bekannten Adelstitel. Versucht, sie nach Rang zu ordnen. Was sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Titeln? Wozu dienen diese Titel? Wie wird man adelig? Worin besteht der Nutzen eines Adelstitels?
- **Stellt euch einen typischen Tag** im Leben der Baronin oder des Barons von Prangins vor. Vergleicht eure Vorstellungen anschliessend bei eurem Besuch mit den Informationen, die ihr in der Ausstellung findet.

Im Museum

- **Betrachtet oder zeichnet die Fassaden** des Schlosses vom Schlosshof aus gesehen: Welche Elemente könnt ihr ausmachen? Wie viele Fenster gibt es? Wie viele Türen gibt es? Und wie viele «Türmchen»? Wozu dienen diese verschiedenen Fassadenelemente? Findet anschliessend die Antwort im Modell des Schlosses in der Ausstellung.

Château de Prangins.

- Überlegt euch im Schlosshof, **welche Funktionen Schlösser** in der Geschichte hatten: Wozu diente ein Schloss im Mittelalter? Hatten Schlösser im 18. Jahrhundert noch dieselben Funktionen? Wozu dienten die Ecktürmchen von Schloss Prangins?
- Sucht in der Ausstellung die grosse Karte der Baronie auf dem Boden. Was denkt ihr: Was bedeutete es, diese Ländereien zu verwalten? Welche Arbeiten waren erforderlich, um das Gut zu erhalten? Wie konnte die Familie Guiguer Geld verdienen? Erstellt eine Liste der **Einkommensquellen der Familie Guiguer**. Kann man heute noch so leben?
- **Zählt die Gegenstände auf**, die euch im Bedienstetenzimmer und im kleinen Speisesaal auffallen. Welche Art von Gegenständen werden ausgestellt? **Leitet daraus ab**: Wer lebte auf Schloss Prangins? Gab es Unterschiede zwischen den Lebensbedingungen der verschiedenen Schlossbewohnerinnen und -bewohner? Wer konnte seine Räume beheizen? Welche Räume waren schön eingerichtet?
- Hört im Salon das Feuer knistern und lasst euch von der gedämpften Atmosphäre des Raumes einlullen. **Stellt euch ein Gespräch zwischen mehreren Personen im 18. Jahrhundert in diesem Raum vor**. Worüber sprechen sie? Verwenden Sie die gleichen Wörter wie ihr? Sprechen Sie über dieselben Themen? Woran inspiriert ihr euch, wenn ihr euch diese Szene vorstellt?
- Zählt im Salon und im Bibliothekszimmer die Gegenstände auf, die eurer Meinung nach am besten zeigen, **wie privilegiert die Adelligen lebten**. Erstellt anschliessend eine Liste der Gegenstände, die am besten über ihre Tätigkeiten und Pflichten Auskunft geben.
- **Schreibübung**: Stellt euch vor, ihr wärt Matilda, Louis-François Guiguer oder eines ihrer Kinder. Beschreibt einen typischen Tag. Wem begegnen diese Personen im Laufe ihres Tages? Stellt euch Gespräche mit den Bediensteten vor. Welche Gefühle verspüren sie? Wovon träumen sie? Hättet ihr Lust, einen Tag lang in ihre Haut zu schlüpfen?
Vorschlag: Verfasst eure Texte in den Ausstellungsräumen während des Besuchs oder in einem dafür vorgesehenen Arbeitsraum (vorherige Reservierung erforderlich).

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- **Tauscht euch über den Adel in der Schweiz und die Helvetische Revolution aus**. Weshalb wissen die meisten so wenig über dieses Thema? Wer waren die Akteurinnen und Akteure der Helvetischen Revolution? Und der Revolution im Kanton Waadt? Was wollten die Revolutionärinnen und Revolutionäre erreichen? Welche Verbindungen haben diese Ereignisse zum Schloss?
- **Vergleicht die Lebensweise der Adelligen im Laufe der Geschichte**. Vergleicht den Alltag auf dem Schloss zur Zeit von Louis-François und Matilda Guiguer mit demjenigen in einer römischen Villa oder auf einem mittelalterlichen Schloss. **Überlegt euch, welche Quellen** und Spuren ermöglicht haben, Hypothesen über die Lebensweise in diesen verschiedenen Epochen aufzustellen und sie anschliessend zu bestätigen.

Château de Prangins.

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren).
- *Spaziergang durch die Aufklärung*: Rundgang zu Fuss rund um das Schloss. Sucht mithilfe des Plans die Silhouetten von Louis-François Guiguer und seiner Ehefrau Matilda, dem Baron und der Baronin von Prangins, aber auch anderer Personen, die zur gleichen Zeit auf dem Schloss wohnten (Bedienstete, Gärtner, Bäuerin).
- *Spaziergang durch die Aufklärung*: Entdeckt verschiedene historische Adelige oder Personen, die mit einer Revolution in Verbindung stehen, darunter Germaine de Staël, Louis Guiguer, Voltaire und Joseph Bonaparte.
- *Portrait-Galerie*: Versammelt euch vor der Kleidung, die Jacques Necker wohl anlässlich der Generalstände im Mai 1789 trug.
- *Schlossportraits*: thematische Führung (Reservierung erforderlich). Umfasst die Präsentation der Portraits von Louis Guiguer, Joseph Bonaparte und vieler anderer Persönlichkeiten (ab 8 Jahren).
- Thematische Führung zur Architektur des Schlosses (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch: im Schlosshof, in der Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* mit der Aktivitätenbroschüre oder dem Audioguide (kostenlos) und auf der Schlossterrasse (ab 8 Jahren).
- *Die Schweiz während der Aufklärung*: thematische Führung (Reservierung erforderlich, ab 14 Jahren).

2. Die Aktivitäten der gesellschaftlichen Eliten

Jagd, Astronomie, Feste, Theater, Lektüre ... Die Eliten des 18. Jahrhunderts hatten äusserst vielseitige Beschäftigungen. In diesem Zusammenhang können verschiedenste Themen behandelt werden. Beim Besuch der Ausstellung entdeckt ihr vor Ort, welche kulturellen – materiellen oder immateriellen – Praktiken man früher pflegte, und in welchem Kontext das damalige künstlerische Erbe entstand.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, kreative und handwerkliche Aktivitäten, Gestalten, Musik, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Schweizer Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: schriftlicher / mündlicher Ausdruck und Verfassen von Texten, Vielfalt der literarischen Gattungen, Vergleich der Lebensweisen in unterschiedlichen Epochen, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Dimension, Entdecken des regionalen Kulturerbes.

Wortschatz

Privilegien – Rechte – Pflichten – Repräsentation – Unterhaltung und Vergnügen – Salon – Literatur – Gesellschaft – Geselligkeit – Konversation – Philosophie – belesen – kultiviert – Gelehrte/r – Wissenschaften – flanieren.

Vor dem Besuch

- Diskutiert im Unterricht über eure Hobbys und Freizeitaktivitäten. **Vergleicht die Gegenwart mit der Vergangenheit:** Welche Aktivitäten existierten bereits im 18. Jahrhundert? Welche Aktivitäten hätte man damals noch gar nicht ausüben können? Waren die Hilfsmittel bzw. die Ausrüstung für diese Aktivitäten damals ähnlich wie heute? Welche Personen von früher hätten dieselben Aktivitäten ausüben können?
- **Stellt euch Aktivitäten für Personen in der Vergangenheit vor, die völlig abwegig sind.** Zum Beispiel: Louis Guiguer spielt Fussball, Marie-Antoinette beim Fallschirmspringen etc. Weshalb sind diese Aktivitäten unrealistisch und die Vorstellung davon amüsierend?
- **Lest ein Werk aus dem 18. Jahrhundert,** zum Beispiel von folgenden Autorinnen oder Autoren:
 - Choderlos de Laclos
 - Manon Roland
 - Jean-Jacques Rousseau
 - Voltaire

Oder seht euch einen Film an, der von dieser Zeit handelt:

- *Barry Lyndon* (1975) von Stanley Kubrick
- *Marie Antoinette* (2006) von Sofia Coppola
- *Fanfan der Husar* (2003) von Gérard Krawczyk

Château de Prangins.

Welche Hauptthemen werden angesprochen? Vor welchen «Kulissen» spielt die Geschichte? Was zeugt von der Lebensweise der Figuren? Versucht, später in der Ausstellung ähnliche Elemente zu finden.

- **Wählt Auszüge von Texten aus dem 18. Jahrhundert aus** und bringt sie mit in die Ausstellung, damit ihr sie im Salon in einer abendlichen Atmosphäre am knisternden Feuer lesen könnt. Jede Person kann einen Auszug vorlesen.

Im Museum

- Spaziert durch die Prunkräume des Barons und der Baronin: **Zählt die Gegenstände auf**, die von den Aktivitäten der Eliten zeugen. Findet ihr entsprechende Objekte in jedem Raum? Was sagen diese Objekte über die Personen aus, die in diesen Räumen lebten? Könnt ihr die Gegenstände in Kategorien einteilen? Zum Beispiel: Kunst, Prunk, Spiel etc.
- **Stellt euch vor, eure Klasse würde von der Baronin und dem Baron empfangen:** In welchen Raum würdet ihr euch begeben? In welcher Reihenfolge? Was würdet ihr dort machen? Beschreibt einen abendlichen Empfang, indem ihr durch die Ausstellung schlendert und entsprechende Indizien sammelt.
- Sucht in der Ausstellung die grosse Karte der Baronie auf dem Boden. **Zeigt auf die Orte ausserhalb des Schlosses**, wo der Baron auf die Jagd zu gehen pflegte. Wo flanierte die Baronin mit ihren Gästen? Gibt es spezielle Orte, die dafür vorgesehen waren? Im 18. Jahrhundert wusste man die frische Luft zu schätzen. In der Ausstellung bezeugen dies zahlreiche Darstellungen. Findet möglichst viele davon (Gemälde, Gravuren etc.).
- Im Bedienstetenzimmer: Überlegt euch, **was die Ausstellung nicht zeigt**. Welche Freizeitaktivitäten hatten wohl die Bediensteten? Wann hatten sie freie Zeit? Weshalb wird das in der Ausstellung nicht gezeigt?
- Im Speisesaal: Haltet einen Moment inne und **hört euch die Cembalomusik an**. An welchen Tanzschritt lässt sie euch denken? Welchen Platz hatte die Musik im 18. Jahrhundert? Was ist der Unterschied zwischen klassischer Musik und Barockmusik? Gingen die Waadtländer Adligen in die Oper? Findet ihr andere Musikinstrumente in der Ausstellung? Hört im Unterricht Musik von Vivaldi, Rameau, Bach, Händel oder Grétry.
- **Vergleicht eure eigene Büchersammlung mit der Bibliothek des Barons**. Gibt es Bücher in der Bibliothek, die auch bei euch zuhause stehen? Gibt es Autorinnen und Autoren, die ihr in eurer Büchersammlung haben könntet? Habt ihr auch so viele Bücher zuhause? Und ähneln eure Bücher denjenigen des Barons? Wann lest ihr am liebsten? Habt ihr daheim ein Lexikon? Stöbert ihr in eurer Freizeit darin?
- Im 18. Jahrhundert war es **ziemlich teuer**, sich eine Büchersammlung wie diese anzulegen. Nur die Eliten konnten sich eine Bibliothek leisten. Wie sieht es heute aus, kann jede und jeder eine Bibliothek daheim haben? Was wird unternommen, um allen Menschen den Zugang zu Büchern zu ermöglichen?

Château de Prangins.

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- **Erarbeitet ein Theaterstück im Unterricht**, bei dem ihr von A bis Z alles selber macht: Kostüme, Beleuchtung, Text, Aufführung vor Publikum – genau wie einst die Bewohnerinnen und Bewohner von Prangins.
- Lest eines der Bücher, das ihr in der Bibliothek des Barons Guiguer gesehen habt, oder ein Buch eines Autors oder einer Autorin aus dem 18. Jahrhundert, z. B. von Jean-Jacques Rousseau, Voltaire, Denis Diderot, Choderlos de Laclos, Montesquieu, Manon Roland oder Marivaux.
- Widmet euch im Unterricht **einer handwerklichen Aktivität, wie sie früher praktiziert wurde** (Anfertigen eines Kupfer- oder Holzstichs, eines Gemäldes etc.).

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). In jedem Raum zeugen verschiedene Objekte von der Lebensweise der Adelligen und von ihren Aktivitäten und Vergnügungen.
- *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung, um die Kulissen des Theaters von Hauteville zu entdecken und einen Auszug aus dem Theaterstück *Le Médecin suisse allemand* von Samuel Constant (1791) anzusehen (ab 8 Jahren).
- *Was ist die Schweiz?*: Begebt euch in den Saal «Arbeit und Freizeit», um herauszufinden, wie Freizeitaktivitäten und Hobbys im Laufe des 20. Jahrhunderts in der Schweiz für die breite Bevölkerung zugänglich wurden.
- *Theaterworkshop* und *Erzählworkshop*: Aktivitäten für Schulklassen inkl. Führung (Reservierung erforderlich). Diese Workshops stehen in Verbindung mit der Ausstellung *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen* und sind eine gute Ergänzung zum Besuch der Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* (ab 10 Jahren).
- Workshop *Schreiben mit der Feder* (Reservierung erforderlich). Einführung in das Schreiben mit einer Schreibfeder (ab 7 Jahren).
- Workshop *Schattenspiele* (Reservierung erforderlich). Einführung in die Kunst der Anfertigung von Papiersilhouetten (ab 6 Jahren).
- *Schatzsuche*: spielerischer Rundgang von 4 bis 7 Jahren (Reservierung erforderlich).
- *Geheimnis im Museum*: spielerischer Rundgang ab 8 Jahren (Reservierung erforderlich).

3. Das Leben in der Stadt und auf dem Land

Beim Thema Adelige stellt man sich häufig den Hofadel in Versailles oder in grossen Städten vor. Im Vergleich dazu war der Waadtländer Adel ein eher ländlicher Adel. Natürlich begaben sich die Eliten auch häufig in die Stadt und verbrachten den Winter meist in Lausanne, doch im Frühling und Sommer kehrten sie zurück in ihre Schlösser auf dem Land. Die Familie Guiguer bildete eine Ausnahme: Sie lebte ganzjährig auf ihrem Schloss. *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* bietet Gelegenheit, die gesellschaftliche und die räumliche Organisation des damaligen Lebens und des Lebensraums anhand der Geschichte der lokalen Gewohnheiten zu hinterfragen.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Schweizer Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: Beziehungen zwischen den menschlichen Aktivitäten und der räumlichen Organisation, geografische Räume und das Verhältnis zu den Menschen, Problematiken der Geistes- und Sozialwissenschaften, Beobachtung und Auslegung der Spuren der Vergangenheit, Vergleich der Lebensweisen unterschiedlicher Epochen.

Wortschatz

Stadt – ländlicher Raum – Berge – Land – Landschaft – Bauer / Bäuerin – Sitten – ländlich – städtisch – Städtebau – Organisation – Gebiet / Territorium – Ländereien – Gut – vermessen.

Vor dem Besuch

- Versucht gemeinsam, euch die Vergangenheit vorzustellen: **Wie sah die Schweiz im 18. Jahrhundert** hinsichtlich der Besiedelung und Raumordnung aus? Woraus bestand sie mehrheitlich? Aus Städten, ländlichen Gebieten, Wäldern ...? Ab wann gewannen die Schweizer Städte an Bedeutung? Waren die grossen städtischen Zentren im 18. Jahrhundert dieselben wie heute? Recherchiert anschliessend, um eure Vorstellungen zu bestätigen oder zu widerlegen.
- Nehmt euch 10 Minuten Zeit und zeichnet oder **beschreibt aus dem Gedächtnis mindestens vier Wohnformen** im 18. Jahrhundert. Vergleicht und diskutiert eure Ideen in Kleingruppen.
- Lest die Fabel *Stadtratte und Landratte von Jean de La Fontaine*, einem der Lieblingsschriftsteller von Louis-François Guiguer. Welche Ratte entspricht am ehesten eurer Persönlichkeit? Bevorzugt ihr ein Leben in der Stadt oder auf dem Land? Denkt ihr, dass die Mitglieder der Familie Guiguer eher Stadt- oder Landmenschen waren? Sind die Klischeevorstellungen über die Unterschiede zwischen Stadt und Land eurer Meinung nach gerechtfertigt? Zählt diese Klischees auf und diskutiert sie.

Château de Prangins.

Im Museum

- Sucht in der Ausstellung die grosse Karte der Baronie von Prangins auf dem Boden. **Beschreibt die Struktur**, die ihr seht. Woraus bestand das Gut? Nennt mindestens 3 Elemente. Wo befinden sich die Behausungen? Wo befindet sich das Schloss? Was wurde auf den Ländereien angebaut?
- In der Ausstellung finden sich zahlreiche Landschaftsdarstellungen an den Wänden der früheren Wohnräume. Findet möglichst viele davon. Was lässt sich aus diesen Abbildungen erkennen? **Wie wird das Leben auf dem Land dargestellt?** Welche Informationen lassen sich daraus ableiten? Denkt ihr, dass dies eine realitätsgetreue Abbildung der Situation im 18. Jahrhundert ist? Wer stellt das bäuerliche Leben dar?
- Sucht im Vorzimmer, in dem die Baronie von Prangins präsentiert wird, **das Instrument zur Landvermessung**. Wie wird es eingesetzt? Weshalb ist es wichtig, das Land zu vermessen und Grenzen festzulegen?
- Betrachtet im Vorzimmer, in dem die Baronie von Prangins präsentiert wird, das Bild an der Wand: Johann Rudolf Byss, *La marchande de gibier* (Die Wildfleisch-Verkäuferin), Öl auf Kupfer, nach 1719. Was ist darauf abgebildet? Wie sind die Personen dargestellt? Entspricht das eurer Vorstellung vom 18. Jahrhundert?
- **Betrachtet im Saal, in dem sich das Modell des Schlosses befindet, die Silhouetten auf der Treppe, die die Räume wechseln**. Weshalb war es komfortabler, im Winter oberhalb der Küche zu wohnen? Welche anderen Mittel und Einrichtungen, die ihr in der Ausstellung sehen könnt, erleichterten eurer Meinung nach das Leben auf dem Land im Winter? Was denkt ihr: Weshalb zogen die meisten Adeligen vor dem Wintereinbruch jeweils in die Stadt?
- Im Speisesaal: **Was nahm man an diesem Tisch zu sich?** Woher stammten die Lebensmittel? Wer produzierte sie? Stellt ein Menü zusammen.

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- Diskutiert über das folgende Zitat:

Noch nie zuvor hat die Idee einer bewohnten Natur, wie sie das «Landleben» ist, die allgemeine Kultur einer Epoche so stark geprägt wie im 18. Jahrhundert. Von der Wirtschaft bis zur Ästhetik, von der Literatur bis zur Technik – es gibt keinen Bereich, der nicht darauf Bezug nimmt: das Landleben, seine erfrischende Schönheit, seine harmonische Kulisse, aber auch die aussergewöhnliche Fähigkeit dieses Orts, der einzige auf der Welt zu sein, an dem sich der Reichtum auf moralischem Wege vervielfacht. Der Landwirt erntet zehnmal so viel wie er sät, und somit ist er der Held dieser dominierenden Empfindsamkeit, die einzige Figur, der es gelingt, einen solchen Gewinn zu erzielen, ohne sich vom Weg der Tugend abzuwenden oder seinen Nachbarn zu zermürben oder in die Verarmung zu treiben. Was für das verbreitete Denken der damaligen Zeit gilt, gilt auch für die Einzelnen: Jeder fühlt sich angezogen vom Gefühl des wahrhaftig Natürlichen, der Einfachheit, der Reinheit der Luft und des Wassers und der Zufriedenheit, die einem dieses Wohl für Seele und Körper beschert. Die Menschen fürchten sich vor der Verpestung der Räume (M. Guiguer), empfehlen das Öffnen der Fenster (Du Pan), das Lösen der Krawatten (Tissot), die Rückkehr in die weiten Landschaften (A. De Haller) und die Mode, sich der Landwirtschaft zu widmen (L-F. Guiguer).

Château de Prangins.

Amsler C.; Badoux S.; Rey C.; Corbaz R. (2001): « Plantes potagères au Château de Prangins ». *Revue suisse d'horticulture*, 33 [eigene Übers.].

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert.* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Empfohlene Reihenfolge: Barone-Saal als Ausgangspunkt, Bedienstetenzimmer für einen Überblick über das Leben bescheidener Bauernfamilien, Prunkräume der Familie Guiguer für die Nutzung das ganze Jahr über.
- *Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt.* Sucht das Himmelbett im Zentrum der Ausstellung und analysiert das Motiv, das eine Alltagsszene aus dem 17. Jahrhundert darstellt – was im 18. Jahrhundert in Mode war. Analysiert, wie die Personen und das bäuerliche Leben dargestellt sind.
- Im Gemüsegarten: Der Besuch ermöglicht, einen Kontrast zwischen Natur und Kultur oder Drinnen / Draussen herzustellen. Besucht den Gemüsegarten mit der Aktivitätenbroschüre «Jetzt bist du dran!» oder dem zugehörigen Audioguide (beide kostenlos, verfügbar am Museumsempfang, ab 4 Jahren).
- *Was ist die Schweiz?* Betrachtet im Saal «Auf Identitätssuche» die Tapete *Petite Helvétie*. Vergleicht die Darstellung der idealen Schweiz mit dem, was ihr in den Wohnräumen der Familie Guiguer gesehen habt. Was fällt euch dazu ein?
- *Der Garten der 5 Sinne:* Führung durch den Gemüsegarten (Reservierung erforderlich). Ein Erlebnis für mehrere Sinne (ab 4 Jahren).

Château de Prangins.

4. Geschichte schreiben

Das Tagebuch, das Louis-François Guiguer 15 Jahre lang mit Hilfe seines Sekretärs Christoph-Daniel Renz und seiner Ehefrau Matilda führte, verrät uns zahlreiche Details über die Geschichte des Schlosses und die Lebensweisen der Waadtländer Eliten im 18. Jahrhundert. Ausgehend von dieser Quelle kann man sich mit der Geschichtsschreibung und der Schreibpraxis befassen: Wer bestimmt die Geschichtsschreibung? Welche Erzählungen wurden bis in unsere Zeit überliefert? Wovon berichten sie?

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, reflexives Vorgehen, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: Schriftlicher / mündlicher Ausdruck und Verständnis, Verfassen von Texten in der Gruppe oder alleine, Wortschatz und Ausdrücke, Aufbau einer Erzählung, Vielfalt der literarischen Gattungen, Vergleich von Informationen aus Text und Bild, Betrachtung und Auslegung der Spuren aus der Vergangenheit, sich informieren und verschiedene Quellen vergleichen.

Wortschatz

Tagebuch – Journal – Korrespondenz – Ego-Dokumente – Quellen – Briefroman – Erzählung – Geschichte – Geschichtsschreibung – Zeitzeugin / Zeitzeuge – Bericht aus erster Hand.

Vor dem Besuch

- **Überlegt euch gemeinsam im Unterricht:** Warum sollte man ein Schloss aus dem 18. Jahrhundert besuchen? Was ist ein Museum? Was lernt man in einem Museum?
- **Überlegt euch, wie Geschichte geschrieben wird:** Weshalb schrieben die Historikerinnen und Historiker während sehr langer Zeit nur die Geschichte der Eliten und der «wichtigen Männer» auf? Weshalb hat man erst vor Kurzem angefangen, auch die Geschichte der gesellschaftlichen Minderheiten aufzuschreiben, etwa der Frauen, der ärmeren Bevölkerungsschichten, der Kinder etc.? Fühlt ihr euch von der Geschichte der Eliten angesprochen?

Im Museum

- Ermittelt in der Ausstellung, **welche Quellen** und Spuren ermöglicht haben, Hypothesen über die Lebensweisen im 18. Jahrhundert aufzustellen und diese anschliessend zu bestätigen. **Sucht mindestens drei verschiedene historische Medien**, die Informationen über die Lebensweisen im 18. Jahrhundert liefern (Bild Darstellungen, schriftliche Quellen etc.).
- Lest im Arbeitszimmer **das Tagebuch von Louis-François Guiguer**. Welche Informationen finden sich darin über den Alltag auf dem Schloss? Weshalb ist dieses Tagebuch für uns heute so wertvoll?

Château de Prangins.

- Im Arbeitszimmer: Hinterfragt **euer eigenes Verhältnis zum Schreiben**. Schreibt ihr jeden Tag? Wovon berichten eure Agendas, Tagebücher oder Journale? Was könnten sie eurer Meinung nach den Historikerinnen und Historikern der Zukunft verraten? Welche Medien verwendet ihr? Wie sieht es mit digitalen Archiven aus, sind sie gleichwertig wie Papierarchive? Kann man darin dieselben Elemente aufbewahren?

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

Sensibilisierung für das Konzept des Kulturerbes – verfasst einen kurzen Text, in dem ihr auf folgende Fragen eingeht: Welches Objekt hat euch in dieser Ausstellung besonders gut gefallen? Weshalb? – Weshalb denkt ihr, dass dieses Objekt es «verdient», in einem Museum aufbewahrt zu werden? – Welche Objekte eurer Eltern oder Grosseltern mögt ihr besonders? – Weshalb mögt ihr sie? Welche/n Werte/Wert verbindet ihr mit diesen Gegenständen? – Besitzt ihr einen Gegenstand, den ihr an zukünftige Generationen weitergeben möchtet? Worum handelt es sich? – Weshalb möchtet ihr ihn weitergeben? – -Denkt ihr, dass dieser Gegenstand es «verdienen» würde, in einem Museum aufbewahrt zu werden? Warum?

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Beginnt mit der kleinen Bibliothek und dem Tagebuch von Louis-François Guiguer, geht dann zur Bibliothek und zur Enzyklopädie von Diderot und D'Alembert über und schliesslich zum Bedienstetenzimmer.
- *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*, Saal «Ermittlungen zur Inneneinrichtung»: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch. Findet heraus, wie man die Geschichte und die Lebensweisen benachteiligter Bevölkerungsgruppen rekonstruiert, weil es an schriftlichen Quellen fehlt.
- *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*: Seht euch am Schluss der Ausstellung den Film über die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums an.

5. Kindererziehung im 18. Jahrhundert

Louis-François Guiguer initiierte ein pädagogisches Projekt, eine kleine Schule in Prangins für die Kinder der Bäuerinnen und Bauern. Matilda Guiguer las Rousseau und diskutierte über die Erziehung der Kinder, während die Kinder der Familie Guiguer, darunter Charles-Jules, einen Hauslehrer hatten. In *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* wird das Thema der Erziehung in der Geschichte hinterfragt.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Lernstrategien, reflexives Vorgehen, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: Wortschatz und Ausdrücke, Betrachtung und Auslegung von Spuren aus der Vergangenheit, Vergleich von Lebensweisen in unterschiedlichen Epochen, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Dimension.

Wortschatz

Erziehung – Schule – Eltern – Hauslehrer / Hauslehrerin – Lernen – Kindheit – Bildung – Arbeit – Katechismus.

Vor dem Besuch

- Lest Auszüge aus *Emile oder über die Erziehung von Jean-Jacques Rousseau* und überlegt euch, wie die Vorstellungen Rousseaus über die Erziehung aus heutiger Perspektive erscheinen.
- Führt eine **philosophische Diskussion** in der Klasse. Was veränderten Rousseau und die zeitgenössischen Denkerinnen und Denker am Ansatz zur Erziehung der Kinder im Hinblick auf die früheren Jahrhunderte? Inwiefern hat sich dieses Denken auf uns ausgewirkt?
- Zählt aus dem Gedächtnis die Unterschiede zwischen der Erziehung der Adligen und der Erziehung der Bäuerinnen und Bauern auf. Lernten die Kinder eurer Meinung nach dasselbe? In *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* findet ihr Gegenstände, die euch zusätzliche Hinweise liefern.
- **Vergleicht euren Schulalltag mit demjenigen der Kinder im 18. Jahrhundert.** Zum Beispiel: Anzahl Schulstunden, Anzahl Schulwochen pro Jahr, Anzahl verschiedener Fächer. Welche Fächer hatten die Kinder früher im Vergleich zu heute?

Im Museum

- Im kleinen Speisesaal: Zählt **die Gegenstände auf, die den Kindern der Familie Guiguer hätten gehören können.** Um welche Art von Objekten handelt es sich? Habt oder hattet ihr dieselben Spielsachen/Gegenstände?
- Sucht in der Ausstellung **die Portraits, die Kinder darstellen,** und beschreibt diese Kinder. Sehen sie aus wie Kinder? Analysiert die Gemälde mithilfe des Dokuments Portrait-Analyseblatt und legt eure Interpretation dar.
- Im Bedienstetenzimmer: Betrachtet die Wanddekoration, welche die Dienstboten des Schlosses darstellt. Was denkt ihr: **Wer lernte damals lesen und schreiben?** Weshalb?

Château de Prangins.

Bezieht euch für eure Antwort auf die Informationen, die ihr sehen könnt. Nach dem Museumsbesuch könnt ihr im Unterricht historische Recherchen anstellen, um eure Eindrücke zu überprüfen.

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- **Setzt eure Überlegungen zum Thema Geschlechter und Erziehung fort:** Seit wann lernen die Mädchen in der Schule das Gleiche wie die Jungen? Und zuhause? Gibt es Unterschiede? Vergleicht beispielsweise, was Brüder und Schwestern / Cousins und Cousinen etc. lernen. Sind die Vorgaben dieselben? Denkt ihr, dass es im 18. Jahrhundert dieselben waren?
- **Schreibübung:** Stellt euch das Leben eines Kindes im 18. Jahrhundert gestützt auf die Gegenstände vor, die ihr während des Besuchs entdeckt habt. Seid ihr neidisch auf das Leben dieser Kinder? Oder ist das Gegenteil der Fall? Warum?

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert.* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Auf Anfrage: thematische Führung zum Thema Schulbildung und Lernen im Verlauf der Geschichte (ab 8 Jahren).
- *Was ist die Schweiz?* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Besichtigt den Saal «Frei, befreit? / Die Jugend begehrt auf!», um das Thema der Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Erziehung vom 18. Jahrhundert bis in die 1969er-Jahre zu vertiefen, und den Saal «Arbeit und Freizeit», um euch mit der Frage der Kinderrechte und der Kinderarbeit zu befassen.
- *Portrait-Galerie:* eigenständiger Besuch der Nische der Brüdergemeinen und der Nische von Charles-Jules Guiguer. So erfahrt ihr auf spielerische Weise mehr über die Erziehung der Kinder, über Charles-Jules und den Hauslehrer am Ende des 18. Jahrhunderts und über ein Schulinternat für Jungen im 19.–20. Jahrhundert.
- *Workshop Schreiben mit der Feder* (Reservierung erforderlich). Einführung in das Schreiben mit einer Schreibfeder (ab 7 Jahren).

Château de Prangins.

6. Tagebuch und Schreibpraxis

Im 18. Jahrhundert nahm das Schreiben im Leben der Menschen einen wichtigen Platz ein. Dies zeigt sich im Château de Prangins, wo der Baron fast täglich Tagebuch führte, besonders gut. Hinzu kamen Briefe, die man sich gegenseitig schickte und die mehrmals pro Tag ausgeliefert wurden. Die Ausstellung Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert beleuchtet zahlreiche Objekte, die von der Bedeutung dieser Praxis zeugen und dazu anregen, selbst den Stift in die Hand zu nehmen.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, Geschichte, kreative und handwerkliche Aktivitäten, Medien, Bräuche, Geistes- und Sozialwissenschaften, Kommunikation, kreatives Denken.

Kompetenzen: Schriftlicher / mündlicher Ausdruck und Verständnis, Verfassen von Texten in der Gruppe oder alleine, Wortschatz und Ausdrücke, Aufbau einer Erzählung, Vielfalt der literarischen Gattungen, sich informieren und verschiedene Quellen vergleichen.

Wortschatz

Tagebuch – Schreiben – Korrespondenz – Briefe – Siegel – geheim – Sekretär – Feder – Kutscher – Manuskript – Tintenfass – Ego-Dokument – Absender / Absenderin – Empfänger / Empfängerin – Kommunikation – Briefroman.

Vor dem Besuch

- Um euch mit dem Tagebuch von Louis-François Guiguer vertraut zu machen, könnt ihr **im Unterricht bereits einige Auszüge daraus lesen und bearbeiten**.
- Stellt eine **Recherche zu den Begriffen in** Verbindung mit dem Tagebuch an: Journal, Bord-Tagebuch, Zeitschrift, Tageszeitung, Wochenzeitung, Tagesschau im Fernsehen, Blog, Social-Media-Profile, Video-Blog.
- Um das Thema des Tagebuchs weiterzuverfolgen, untersucht die **Parallelen zu Medien, die ihr bereits kennt**: Tageszeitungen, Kinderzeitschriften, Tagesschau im Fernsehen, Internet, soziale Medien. Ermittelt für jede dieser Informationsquellen die Absenderin / den Absender, die Empfänger/innen und den gesamten Prozess der Übermittlung und Aufnahme einer Botschaft: Wie gelangt die Nachricht von einem zum anderen? Wer produziert? Wer empfängt? Wer interpretiert? Welche Funktionen haben die verschiedenen Teile einer Nachricht (zur Information, zum Kontakthalten, zur Argumentation etc.)?

Im Museum

- Im Bedienstetenzimmer und in der Schreibstube des Barons: **Sucht nach den handschriftlichen Dokumenten**. Weshalb nahm die Schreibpraxis im Leben der Eliten im 18. Jahrhundert einen so wichtigen Platz ein? Nennt mindestens zwei Funktionen des Schreibens. Gelingt es euch, die Dokumente zu entziffern? Um was für Dokumente handelt es sich? Sind es viele?

Château de Prangins.

- Im Bedienstetenzimmer: Findet heraus, wer für die Post verantwortlich war. Wie nannte man diese Person? Wie arbeitete sie? Was glaubt ihr: Warum war diese Stelle so gut bezahlt? Und die anderen, wie viel verdienten sie? Was meint ihr: Was konnte man sich mit diesem Lohn leisten?
- Im gleichen Raum: Betrachtet den Brief auf dem Tisch und denkt über **die materiellen Aspekte nach, die mit dem Schreiben verbunden sind**. Wie schützte man den Text, bevor der Briefumschlag erfunden wurde? Welche Elemente weist der Brief auf?
- Sucht in der Schreibstube und im Bibliothekszimmer nach möglichst vielen **Schreibutensilien** oder Schreibmöbeln. Um welche Art von Objekten handelt es sich? Besitzt ihr ebenfalls solche Gegenstände? Weshalb kann man sagen, dass sie zeigen, wie wichtig das Schreiben im 18. Jahrhundert war?
- Betrachtet das Tagebuch in der Schreibstube. Versucht, einige Auszüge daraus zu entziffern. Was glaubt ihr: Wer ist der Verfasser? An wen richtet sich das Tagebuch? Weshalb? Zieht Parallelen zur heutigen Praxis (Video-Blogs, Blogs, Journale etc.).

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- Verfasst **einen Tagebucheintrag (1 Seite)** und berichtet darin über ein Ereignis, das euch geprägt hat, z. B.:
 - ein Tag eurer Ferien;
 - ein Geburtstag;
 - ein Familienfest;
 - oder eine Einladung auf das Schloss zur Zeit von Louis-François und Matilda Guiguer.
- Erstellt **kurze Videos**, in denen ihr über euren Alltag berichtet, oder über etwas, was euch für die Zukunft wichtig ist. Ihr könnt euch beispielsweise an zukünftige Schülerinnen und Schüler oder an zukünftige Historikerinnen und Historiker wenden.
- Lest einen **Briefroman** aus dem 18. Jahrhundert, zum Beispiel *Julie oder Die neue Heloise* von Jean-Jacques Rousseau, *Persische Briefe* von Montesquieu oder *Gefährliche Liebschaften* von Choderlos de Laclos.

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*. Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Beginnt im Bedienstetenzimmer: Hier seht ihr, welche Form die Briefe vor der Erfindung von Marke und Umschlag hatten. In der Schreibstube entdeckt ihr die Schreibinstrumente und das Tagebuch. Geht anschliessend zurück ins Bedienstetenzimmer, um die Kutscherstiefel zu betrachten und zu erfahren, wie man vor der Erfindung des elektrischen Lichts arbeitete.
- Workshop *Schreiben mit der Feder* (**lien**) (Reservierung erforderlich). Einführung in das Schreiben mit einer Schreibfeder (ab 7 Jahren).

7. Frauen auf dem Schloss

Die Ausstellung Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert ermöglicht einen Blick auf die Stellung der Frau in der damaligen Zeit. Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag verschiedener gesellschaftlicher Gruppen – von der Baronin Matilda bis zur Bediensteten Marianne Viande – kennenlernen und die Enzyklopädie von Diderot und d'Alembert analysieren. Dadurch lässt sich erkennen, welche Ideale und Wünsche man im 18. Jahrhundert hatte. Diese können sodann mit der Situation der Frauen im 21. Jahrhundert verglichen werden.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, Geschichte, Politik und Demokratie, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: Wortschatz und Ausdrücke, Vergleich von Informationen aus Text und Bild, Einordnung eines Ereignisses und Verwendung konventioneller Darstellungen, Betrachtung und Auslegung von Spuren aus der Vergangenheit, Vergleich von Lebensweisen in unterschiedlichen Epochen, Unterscheiden zwischen Erzählung, Mythos, Legende und Wirklichkeit, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Dimension.

Wortschatz

Land – Heimat / Patria – Patriarchat – Männer- und Frauenerbe – Mutterschaft – Ehe – Salon – Geselligkeit – Macht – Empfindlichkeit – empfindlich – Humorallehre.

Vor dem Besuch

- Diskutiert die Frage der **Differenzierung zwischen den Geschlechtern**: Wie war die Situation vor dem 18. Jahrhundert? Wie hat sich der Blick auf die Unterschiede zwischen Mann und Frau im Laufe der Geschichte verändert? Welches sind die Hauptfaktoren, die diese Ideen beeinflusst haben? Wie werden Männer und Frauen im Vergleich betrachtet? Wie wird dies begründet? Ist die Situation heute noch dieselbe?
- **Analysiert literarische und medizinische Diskurse über Frauen im 18. Jahrhundert**: Jean-Jacques Rousseau, Jean de La Fontaine in der Literatur (Autoren, die von der Familie Guiguer gelesen wurden), oder Diderot, Jean le Rond d'Alembert und Bartolomeo Felice in der Wissenschaft sind Autoren aus dem 18. Jahrhundert, die sich über die Frauen geäußert haben. Welche Punkte kommen wiederholt zur Sprache? Vergleicht die heutigen Meinungen mit den historischen Texten.

Im Museum

- Wer die Geschichte der Frauen festhalten will, muss oft **hinter die Kulissen blicken**. Findet ihr, dass sich die Geschichte der Frauen von der Geschichte der «berühmten Männer» unterscheidet? Erkennt ihr euch in einer der beiden Geschichten wieder? Oder in keiner? Warum?
- Ausgehend von welchen Objekten in der Ausstellung könnte man die Geschichte der Frauen schreiben? Welche Quellen stehen zur Verfügung? Was haben die

Château de Prangins.

Historikerinnen und Historiker der Vergangenheit festgehalten? Weshalb? Kann man beispielsweise eine Verbindung mit der Geschichte der Bediensteten oder der Bäuerinnen und Bauern herstellen?

- Betrachtet das Tagebuch in der Schreibstube. Es ist auf einer Seite aufgeschlagen, auf der man einen Eintrag von Matilda Guiguer lesen kann. Eine gute Gelegenheit, sich Gedanken über **die Bildung der Frauen** und den ungleichen Zugang zum Schreiben im 18. Jahrhundert zu machen. Weshalb lernten die Frauen lesen? Was konnten sie lesen und was nicht? War die Situation für alle Frauen der damaligen Zeit dieselbe?
- Betrachtet im Salon die Gemälde, die verheiratete Paare abbilden. Macht euch Gedanken **zur Ehe im 18. Jahrhundert**. Warum heirateten die Leute? Was bedeutete die Ehe? Gab es Liebesheiraten? Wer heiratete wen?
- Im Salon: Vergleicht das Gemälde von Louis-François mit dem Gemälde von Matilda Guiguer. Beschreibt die Unterschiede zu den Gemälden von Louis und Judith Guiguer, die nicht wie Matilda und Louis-François in Alltagssituationen dargestellt sind, sondern zu Repräsentationszwecken anlässlich ihrer Heirat. Lest die Legenden, informiert euch über den Kontext und vergleicht die Darstellungen aus der Geschlechterperspektive.
- Vertieft eure Überlegungen in der Ausstellung *Was ist die Schweiz?* im Saal «Frei, befreit? / Die Jugend begehrt auf!», in dem die Frage der geschlechterspezifischen Erziehung und Bildung behandelt wird.

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- **Organisiert eine historische Debatte im Unterricht:** Spielt die Diskussionen rund um Erziehung und Bildung und die Rolle der Frauen im 18. Jahrhundert nach.
- Lest Autorinnen aus dem 18. Jahrhundert, zum Beispiel:
 - Isabelle de Charrière
 - Louise d'Épinay
 - Félicité de Genlis
 - Olympe de Gouges
 - Jeanne-Marie Leprince de Beaumont
 - Suzanne Necker
 - Jeanne-François Polier de Bottens
 - Françoise-Louise de Pont-Wullyamoz
 - Manon Roland
 - Mary Shelley
 - Germaine de Staël
 - Gabrielle de Villeneuve

Empfehlung für den Ablauf des Museumsbesuchs

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert.* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Besucht insbesondere das Bedienstetenzimmer, den kleinen Speisesaal und den Salon.

Château de Prangins.

- *Was ist die Schweiz?* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Besucht den Saal «Frei, befreit», um die Geschichte und die Veränderung der Sitten zu verstehen, den Saal «Auf in die Berge!», um euch über die Bergsteigerinnen zu informieren, den Saal «Rechte zum Glück» für die Eroberung der politischen Rechte der Frauen bis in die heutige Zeit.
- *Portrait-Galerie:* eigenständiger Besuch der Nische von Katharine McCormick für einen Vergleich mit dem 20. Jahrhundert.
- *Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt.* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch des Bereichs «Jouy», um mehr über Catherine Renée Darcel zu erfahren, eine aussergewöhnliche Geschäftsfrau aus dem 18. Jahrhundert.
- *Frauen auf dem Schloss:* thematische Führung (Reservierung erforderlich) mit der Möglichkeit, gewünschte Schwerpunkte anzugeben (ab 14 Jahren).

8. Technik und Technologie

Das 18. Jahrhundert: ein hochtechnologisches Zeitalter? Von der Herstellung mechanischer Möbelstücke bis zu den technischen Bildtafeln in der Enzyklopädie von Diderot und D'Alembert – lasst euch überraschen von den technischen Errungenschaften der Aufklärung.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, Geistes- und Sozialwissenschaften, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Gestalten.

Kompetenzen: Betrachtung und Auslegung der Spuren der Vergangenheit, Vergleich der Lebensweisen unterschiedlicher Epochen, sich informieren und verschiedene Quellen vergleichen, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Dimension, Entdecken von bildhauerischen und kunsthandwerklichen Techniken, Entdecken des regionalen Kulturerbes, Präsentation der künstlerischen und kunsthandwerklichen Berufe.

Wortschatz

Technik – Technologie – Arbeit – Innovation – Kunsthandwerk – Kunst – Manufaktur – Protoindustrie – Hugenotten – Können / Know-how – Indiennes – Uhrmacherei – Mobiliar – Komfort.

Vor dem Besuch

- Unternehmt eine historische Recherche über die **protoindustrielle Geschichte der Schweiz**. Welche Erzeugnisse wurden lokal hergestellt? Und in eurer Region? Erstellt eine Liste der Erzeugnisse, von denen ihr erwartet, sie in der Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* anzutreffen (Möbel, Stoffe etc.). Ist die Schweiz bekannt für einige dieser Erzeugnisse?
- Befasst euch mit dem **Widerruf des Edikts von Nantes** und der Ankunft der Hugenottinnen und Hugenotten in der Schweiz sowie mit den Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Industrie und den Import von Fachwissen und -können.

Im Museum

- Wandert durch die Ausstellung und sucht nach Objekten, die für das 18. Jahrhundert modern erscheinen (Stehtisch «Table à la tronchin», Wanduhren, grosse Spiegel etc.). **Wählt ein Objekt aus und erstellt ein Merkblatt dazu:** Art des Objekts, Datum der Anfertigung, Herkunft, Masse, Material(ien), Nutzer usw. Schreibt auf, weshalb das Objekt modern ist. Präsentiert die ausgewählten Objekte nach dem Ausstellungsbesuch mittels eines Kurzvortrags im Unterricht.
- **Spiel «Wer bin ich?»:** Erratet die von den anderen Gruppen bearbeiteten Objekte, indem ihr ihnen Fragen stellt.
- Ordnet die in der Ausstellung gefundenen Objekte nach Kategorien ein: **Welche Funktionen hatten sie? Wozu dient die Technik / Technologie?** Sind es Objekte, die den Komfort verbessern? Objekte für die Wissenschaft? Kunstobjekte?

Château de Prangins.

- Sucht in der Bibliothek nach der **Enzyklopädie von Diderot und D’Alembert**: Sie ist eines der Hauptwerke der Aufklärung und hatte zum erklärten Ziel, das gesamte damalige Wissen zusammenzutragen. Häufig geht jedoch vergessen, dass die Enzyklopädie auch eine hochtechnische Seite hatte, unter anderem mit **Bildtafeln** zahlreicher Berufe. Beispiele findet ihr in der Ausstellung: eine gute Gelegenheit, sie zu betrachten, darüber zu diskutieren und sie gemeinsam zu analysieren! Möchtet ihr bestimmte Teile dieses technischen Wissens selbst erwerben? Kann man dieses Wissen anhand einer Bildtafel in einem Nachschlagewerk erlernen?

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- Organisiert im Unterricht **eine handwerkliche Tätigkeit** ausgehend von den Bildtafeln aus der Enzyklopädie von Diderot und D’Alembert.
- Mündlicher Ausdruck: Haltet **Kurzvorträge über Objekte**, die auch aufgefallen sind. Erklärt darin die Geschichte und die Funktionsweise dieser Gegenstände sowie die technische Neuerung, die sie bringen (max. 5 Minuten).
- Welches sind die grossen technischen Fortschritte des 18. Jahrhunderts?

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Besichtigt die Bibliothek mit dem Stehtisch «Table à la Tronchin», die Uhren in (fast) jedem Zimmer, die Vorrichtungen zur Verbesserung des Komforts – Spiegel, Kerzen etc. –, den Marmorbrunnen und das Cembalo im Speisesaal.
- *Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Bereiche «Schweiz» und «Frankreich», um mehr über die Entwicklung der Schweizer Industrie dank der technischen Fortschritte zu erfahren, die Druckplatten für die Indiennes zu besichtigen und die Folgen der Ankunft der Hugenotten für die Schweizer Indiennes-Industrie zu verstehen – ein typisches Beispiel, das mit anderen Schweizer Industriezweigen (Uhrmacherei, Stickerei etc.) verglichen werden kann.
- *Was ist die Schweiz?* Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Säle «Arbeit und Freizeit» und «Rechte zum Glück». Befasst euch mit der Frage des Kampfes für die Arbeitnehmerrechte (Kinderarbeit, bezahlte Ferien, menschenwürdige Löhne etc.).
- *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch des «Salon bourgeois», um mehr über die Fertigungstechnik der Yverdon-Möbel zu erfahren. Baut einen Yverdon-Stuhl zusammen und dekoriert ihn!

9. Kunstgewerbe

Ausgehend von der Geschichte des Kunstgewerbes kann auch die Geschichte der Menschen, ihrer Lebensweisen und ihrer Ziele im Leben nachgezeichnet werden. Im 18. Jahrhundert wünschte man sich beispielsweise mehr Komfort, wovon die Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* zeugt. Zudem diente das Kunstgewerbe als Existenzgrundlage für viele Menschen in der Schweiz, manchmal gar für ganze Regionen.

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften, kreative und handwerkliche Aktivitäten, Gestalten.

Kompetenzen: verschiedene Formen des mündlichen Ausdrucks, Schreiben, bildende Kunst, Musik, Medien, Gesten und Symbolik, Erforschen unterschiedlicher Quellen und Verständnis ihres jeweiligen Beitrags, Beantwortung von Fragen ausgehend von gesammelten Informationen, Rückgriff auf unterschiedliche Inspirationsquellen, Raum für Träume und Fantasie, Ermittlung und Einschätzung der originellen Aspekte eines Werks.

Wortschatz

Kunstgewerbe – Kunst – Kunsthandwerk – Künstler/in – Kunsthandwerker/in – Indienne – Porzellan – Silberzeug – Uhrmacherei – Mobiliar – Motiv – Exotik – Stil – Service – Prunk – Komfort – Geschirr.

Vor dem Besuch

- Erstellt eine **Liste der Stile und / oder Arten von Möbeln**, die ihr kennt (Neoklassik, Louis-XV, Moderne, Büromöbel, Stadtmobiliar etc.). Was denkt ihr: Welche davon werdet ihr in der Wiederherstellung der adeligen Wohnräume des 18. Jahrhunderts finden?
- **Zählt auf und ordnet ein:** auf der einen Seite alle Möbel, die ihr kennt, auf der anderen alle Dekorationsgegenstände, die euch einfallen. Werdet ihr sie wohl in den Wohnräumen aus dem 18. Jahrhundert finden?
- Bringt ein Bild eures Lieblingsmöbels mit in den Unterricht und zum Museumsbesuch. Versucht, **in der Ausstellung das Pendant dazu zu finden und vergleicht die beiden Möbel** (Hinweis: Es gibt kein Bett in dieser Ausstellung!).
- Unternehmt eine **Recherche zu den Begriffen im Zusammenhang mit dem Komfort:** Wann tauchte dieses Konzept erstmals auf? Wann wurde es erstmals für Innenräume herangezogen? Was ist der Unterschied zwischen Komfort und Prunk? Welche technischen Errungenschaften waren entscheidend, um den Komfort zu verbessern (Fensterscheiben, Spiegel, Kamine, Strom etc.)?

Im Museum: Mobiliar

- **Zieht Parallelen zur Gegenwart:** Konsumiert man Möbel wie im 18. Jahrhundert? Gibt es Moden beim Mobiliar? Wie lange halten diese Moden an? Ähneln sich ein Interieur aus den 2000er-Jahren und eines aus den 2010er-Jahren?

Château de Prangins.

- **Mode und Nachhaltigkeit:** Wo kaufte man seine Möbel im 18. Jahrhundert? Konnten sich alle eine Kommode wie diejenige der Guiguers beschaffen? Und die Stoffbespannungen an Wänden und auf den Stühlen? Wie ist die Situation heute? Wissen wir, woher unsere Möbel stammen? Geben wir Möbel von Generation zu Generation weiter? Wie lange behalten wir im Durchschnitt ein Möbelstück?
- In einem Ausstellungsraum oder einem separaten Raum (auf Anfrage, vorherige Reservierung erforderlich), setzt euch vor ein Möbel und **schreibt in 10–15 Minuten einen kurzen Text** darüber. Der Text kann in der «Ich»-Form gehalten sein und z. B. den Alltag des Möbels beschreiben, oder ein Gespräch mit einem anderen Möbel.
- Im Salon der Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*, und danach in der Ausstellung *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*, im «Salon bourgeois»: Vergleicht die Unterschiede zwischen einer Bank im Salon und den Sesseln der Yverdon-Möbel oder macht aus dem Vergleich ein Spiel. Welche Möbel gefallen euch besser?

Im Museum: Dekorationsobjekte

- **Stil, Motive:** Unter den Dekorationsgegenständen in der Ausstellung (Geschirr, Vorhänge, Sitzflächen usw.) finden sich wiederkehrende Motive. Welche sind es? Um welche Art von Motiven handelt es sich? Kann man sie in Kategorien einordnen (Pflanzen, Personen, geometrische Motive etc.)? Gefallen sie euch? Erinnern sie euch an etwas oder an Orte, die ihr kennt?
- **Gewohnheiten und gesellschaftliche Unterschiede:** Wer kann es sich leisten, in seiner Wohnung ein Esszimmer zu haben? Eine Vielzahl von Stühlen? Ein Gesellschaftstheater? Glitzernde Kerzenständer? Was nutzten die Bediensteten, um beispielsweise ihre Räume zu heizen und zu beleuchten?
- Gedankenanstösse: **Was bringt es, schöne Gegenstände zu besitzen? Oder Kunst bei sich zuhause? Ist euch das wichtig?** Verfasst eine kleine Argumentation zum Thema und präsentiert sie der Klasse. Tauscht euch über diese Fragen aus.
- Setzt euch in der Ausstellung vor die Wandbehänge und **zeichnet die Motive** nach, die euch am besten gefallen.
- **Sucht** in jedem Raum nach **der Reihenfolge, in der die Dekoration gestaltet wurde**. Was glaubt ihr: Wo war der Ausgangspunkt, welches Element bestimmte den Grundton? Betrachtet den Kamin, das Parkett mit den davon ausgehenden Motiven, die Farben der Stoffbezüge, die perfekt auf die Farbtöne des Kamins abgestimmt sind, die Art und Weise, wie alles zusammenpasst usw.

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- Ausdrucksübung (mündlich, Gestalten): Beschreibt ein Interieur, das euch gefallen würde. Inspiriert euch an der Einrichtung aus der Ausstellung *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*.
- Beschreibungsübung (schriftlich): **Beschreibt aus dem Gedächtnis oder im Stil einer naturkundlichen Beschreibung einen Raum aus *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert***. Lest anschliessend Auszüge daraus im Unterricht vor. Die anderen Schülerinnen und Schüler können erraten, um welchen Raum es sich handelt.

Château de Prangins.

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*. Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren).
- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* (30 Min.) und *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen* (30 Min.): Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch, um die verschiedenen Stile und Materialien im Laufe der Zeit zu vergleichen und die Vitalität des helvetischen Kunsthandwerks zu entdecken.
- *Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt*. Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch zur Fortsetzung der Einblicke ins Kunstgewerbe. In der Ausstellung seht ihr die Vorhänge der Baronin und des Barons, die nicht nur wunderschön sind, sondern auch eine spannende und abwechslungsreiche Geschichte haben.
- *Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt*. Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch. Entdeckt im Bereich «Glarus» das Glarner Know-how in der Herstellung von Indienne-Stoffen.
- *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*: Analysiert die Entwicklung der Möbel, indem ihr das Mobiliar aus *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert* mit der heutigen Zeit vergleicht. Analysiert ihre handwerkliche oder industrielle Fertigung und die Entwicklung der Stile.

Château de Prangins.

10. Die ersten Touristinnen und Touristen

Das Château de Prangins liegt ideal auf dem Weg der Grand Tour und bietet einen wunderschönen Ausblick auf den Mont-Blanc. Somit kamen zahlreiche Reisende auf ihrem Weg quer durch Europa hier vorbei. Im 18. Jahrhundert waren dies die ersten Touristinnen und Touristen!

Lehrplan21

Fachbereiche und Kompetenzen: Deutsch / Französisch, Geografie, Geschichte, gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene Verflechtungen, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Kompetenzen: Erforschen unterschiedlicher Quellen und Verständnis ihrer jeweiligen Bedeutung, Auswahl relevanter Ressourcen, Abstimmung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen, Beantwortung von Fragen ausgehend von gesammelten Informationen, Rückgriff auf unterschiedliche Inspirationsquellen, Raum für Träume und Fantasie.

Wortschatz

Tourismus – Grand Tour – Europa – Elite – Aristokratie / Adel – Studienreise – Wissen – Entdeckung – Erforschung – Erfahrung – Bergsteigen – Routen – Landschaft – Kontemplation – Exil – Idealvorstellung.

Vor dem Besuch

- **Wie ist euer Verhältnis zum Reisen?** Markiert auf einer Weltkarte alle Orte, die jemand aus eurer Klasse bereits besucht hat. Welches sind die meistbesuchten Orte? Vergleicht die besuchten Orte mit den wichtigsten Destinationen der *Grand Tour*.
- **Was ist eine Studienreise? Vergleicht die heutigen Schulausflüge mit den Studienreisen des 18. Jahrhunderts, etwa der *Grand Tour*.** Studierte man dabei wirklich im engeren Sinne? Wozu dienen Reisen mit der Schulklasse?
- **Wer waren die ersten Touristinnen und Touristen?** Aus welchen Ländern und aus welchen gesellschaftlichen Kreisen stammten sie? Was besichtigten sie in der Schweiz? Weshalb kamen sie nicht früher? Betreibt man heute noch immer Tourismus in derselben Art und Weise? Was hat sich verändert?

Im Museum

- Im kleinen Speisesaal: Betrachtet die beiden Werke, auf denen **Landschaften mit antiken Ruinen** abgebildet sind: Abraham-Louis-Rodolphe Ducros und Giovanni Volpato, *Temple d'Antonin et de Faustine*, um 1780 (rechts), und *Temple des Dioscures au Campo Vaccino*, um 1782 (links). Es handelt sich um aquarellierte Drucke, die Louis-François Guiguer von seiner Reise nach Italien mitgebracht haben könnte. Nennt die Elemente der Bilder, die sehr alt sind (aus der Antike), und diejenigen, die aus der Zeit des Barons stammen. Diese Art von Abbildung war im 18. Jahrhundert sehr beliebt: Es handelt sich um **Souvenirs, welche die Touristinnen und Touristen mit nach Hause brachten**. Und ihr, was bringt ihr von euren Reisen mit?

Château de Prangins.

- Seht euch im marmornen Gang die **Sicht auf die Berge** an. Was glaubt ihr: Was suchten die Touristinnen und Touristen in der Schweiz? Welche Orte besichtigten sie? Welche Aktivitäten praktizierten sie in der Schweiz? Überlegt euch, welche Routen sie nahmen und welche Verkehrsmittel ihnen zur Verfügung standen.
- Im marmornen Gang: Habt ihr die **bekanntesten Orte in der Schweiz**, die auf den Drucken an der Wand abgebildet sind, schon einmal besucht bzw. kennt ihr sie? Habt ihr bei euch zuhause Gegenstände, auf denen bekannte Orte abgebildet sind? Teller, Bilder, Plakate etc.?
- Sucht in der Bibliothek die wissenschaftlichen Werke und die Büsten: Diskutiert über die **Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse im 18. Jahrhundert**, sei es durch Persönlichkeiten wie De Haller, oder durch die Beschäftigung mit attraktiven Gebieten wie den Alpen, den Naturwissenschaften etc.
- In der Ausstellung *Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt*, im Studienzentrum: Öffnet die Schublade «Architektur» und betrachtet das Bild «Les monuments de Paris». Erstellt eine Zeichnung mit Motiven aus eurer Stadt oder eurem Dorf.

Vertiefungsvorschlag nach dem Museumsbesuch

- **Schreibübung**: Erfindet ein Gespräch oder eine Korrespondenz zwischen Matilda und / oder Louis-François Guiguer und einem Freund aus England, der auf seiner *Grand Tour* im Schloss übernachten möchte.
- **Geschichte – Geografie**: Befasst euch mit den unumgänglichen Etappen der *Grand Tour*. Was besichtigte man dort? Sind es dieselben Etappen / Städte / Sehenswürdigkeiten, die auch heute noch beliebt sind?
- **Stellt gemeinsame Überlegungen zum Massentourismus** und zu seinen Folgen für die Umwelt an.

Empfohlener Ablauf für den Museumsbesuch

- *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*. Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Ausstellung. Kostenlose Aktivitätenbroschüre und Audioguide (ab 6 Jahren). Begeht euch in den Gang und betrachtet die Bilder, die bekannte Orte der Schweiz darstellen, und anschliessend in den kleinen Speisesaal mit den touristischen Abbildungen Roms.
- *Auf zur Reise!*: Führung (Reservierung erforderlich) mit Aktivität (Kofferspiel) (**lien**) oder eigenständiger Besuch: kleiner Kiosk des Schiffsanlegers, um die Frage der Souvenirs zu vertiefen, welche die Reisenden mit nach Hause bringen (ab 4 Jahren).
- In der Ausstellung *Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch des «Salon bourgeois». In der Vitrine sind Souvenirs wie Geschirr und Gläser ausgestellt.
- *Was ist die Schweiz?*: Führung (Reservierung erforderlich) oder eigenständiger Besuch der Säle «Auf Identitätssuche» und «Auf in die Berge», um zu erfahren, wie sich eine bestimmte Art von «Schweizer Identität» bildete, die insbesondere die ersten Touristinnen und Touristen zu sehen bekamen, sowie um mehr über das Bergsteigen zu erfahren.

Château de Prangins.

Arbeitsblatt für den Museumsbesuch – zum Ausdrucken

Vorzimmer

1. Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an:
Am Boden ist im Grossformat ein Teil des Grundbesitzes und der Gebäude abgebildet, die im 18. Jahrhundert der Baronie von Prangins gehörten. Was findet ihr auf dieser Karte?
 - a. Einen Weinberg
 - b. Obstgärten
 - c. Einen Gemüsegarten
2. Auf dem Boden ist zudem das Wappen der Barone von Prangins abgebildet. Was denkt ihr: Wofür stehen die Krone und der Löwe?

.....
.....

Modell-Saal

3. Betrachtet das Modell von Schloss Prangins im 18. Jahrhundert. Welche Teile des Gebäudes erinnern euch an eine mittelalterliche Festung?

.....
.....

Das Zwischengeschoss für den Kellermeister

4. Die Zimmer der Bediensteten befinden sich meist ganz oben unter dem Dach des Schlosses. Weshalb sind ihre Arbeitsräume dann so nahe an den Prunkräumen (Speisesaal, Salon etc.)?

.....
.....

Kleiner Speisesaal

5. Zur damaligen Zeit gab es keine Zentralheizung. Wie heizte man die Räume im Winter? Schaut euch um. Was seht ihr?

.....
.....

6. Im 18. Jahrhundert liessen die reichen Familien Produkte aus fernen Ländern kommen. Um welche Getränke handelte es sich bei diesen sehr teuren Produkten? Warum waren sie so teuer? Sucht nach Indizien im Saal.

.....
.....

Château de Prangins.

Grosser Marmor-Speisesaal

7. Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an:
Dieser Speisesaal wurde nur im Sommer benutzt. Woran kann man dies erkennen?
- a. Es gibt keinen Kamin.
 - b. Der Raum ist aus Marmor, einem Material, das kühl bleibt.
 - c. Es gibt einen Brunnen.
8. Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an:
Die Adeligen im 18. Jahrhundert arbeiteten nicht. Sie verbrachten viel Zeit damit, sich zu vergnügen, insbesondere in diesem Raum. Was waren ihre Lieblingsbeschäftigungen? Sucht nach Indizien im Saal.
- a. Tanz
 - b. Musik
 - c. Karaoke
 - d. Festessen
 - e. Theater
 - f. Yoga

Der Salon

9. An den Wänden sind Portraits der Familie des Barons und der Baronin von Prangins zu sehen. Oben in der Mitte sieht man Louis-François und seine Ehefrau Matilda Guiguer. Mit welchen Gegenständen ist der Baron abgebildet? Und die Baronin? Nennt vier Gegenstände und diskutiert über diese Bilder.

.....
.....
.....
.....

10. Im 18. Jahrhundert gab es noch kein elektrisches Licht. Zählt die Gegenstände auf, die ihr sehen könnt und mittels denen man den Raum beleuchten konnte. Nennt mindestens 2 Objekte.

.....
.....

Das Marmor-Vestibül

11. Erkennt ihr die Berge beim Blick durch das Fenster? Welchen berühmten Berg kann man ausmachen?

.....

Château de Prangins.

Erstes Bibliothekszimmer

12. Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an:

Der Baron und die Baronin von Prangins verbrachten viel Zeit damit, ihr Tagebuch und verschiedene Briefe zu schreiben. Mit welchem Werkzeug schrieb man zur damaligen Zeit?

.....
.....

Zweites Bibliothekszimmer

13. Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an:

Welche Art(en) von Bücher findet man in den Regalen der Bibliothek von Louis-François Guiguer?

- a. Eine Enzyklopädie/ein Lexikon
- b. Einen Krimi
- c. Einen Reisebericht
- d. Eine Fabelsammlung
- e. Ein Geschichtsbuch
- f. Ein naturwissenschaftliches Werk
- g. Ein Kochbuch

14. Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an:

Aus einigen Elementen lässt sich ableiten, dass Louis-François Guiguer ein gebildeter Mann war und dass er dies auch zeigen wollte. Um welche Elemente handelt es sich?

- a. Er besass eine umfangreiche Bibliothek.
- b. Er liess sich mit Büchern und einem Globus abbilden.

15. Welches Objekt hat euch in dieser Ausstellung besonders gut gefallen? Warum?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Château de Prangins.

Bibliografie

BIERI THOMSON Helen, « Projet de restitution d'une enfilade au Château de Prangins : un essai d'interprétation à partir de sources du XVIIIe siècle » in *Revue suisse d'Art et d'Archéologie*, vol. 69 cahier 2, 2012 p. 157-176.

BIERI THOMSON Helen (dir.), avec des textes d'Helen Bieri Thomson, Marie-Hélène Pellet, Nicole Staremborg et Sabine Utz, *Noblesse oblige ! La vie de château au XVIIIe siècle*, Milan, 5 Continents, 2013.

CAPITANI François de *et al.*, *Découvrir l'histoire*, [traduction d'Alan J. Bridgman et al.], Prangins, Musée national suisse – Château de Prangins, (1998)

CAPITANI François de, SCHOULEPNIKOFF Chantal de, « Mettre en pratique les idées du siècle des Lumières : La petite école de Prangins », *Annales Pestalozzi: recherches en histoire de l'éducation*, no 2, 2003 p. 22-32.

CHRISTE François, Grand Colette, *Prangins. De la forteresse au château de plaisance 1985-1995 : 10 ans de recherches, 3000 ans d'histoire*, avec les contributions de Michèle Grote, Isabelle Guignard Christe, Catherine Kulling, Lausanne, Cahiers d'archéologie romande 71 1997.

FONTANNAZ Monique, « Deux destinées parallèles. Les châteaux de Coppet et de Prangins aux XVIIe et XVIIIe siècles », *Revue suisse d'Art et d'Archéologie*, no 55 (1), 1998 p. 59-80.

GUIGUER Louis-François, *Journal. 1771-1786*, édité et annoté par Rinantonio Viani, avec une introduction et une postface de Chantal de Schoulepnikoff, Prangins, Association des Amis du Château de Prangins, 2007-2009, 3 vol.

MICHON Solange, « Louis Guiguer et le château de Prangins », *Genava*, no 42, 1994, p. 151-180.

MINDER Nicole (dir.), *Promenade des Lumières. A la découverte du site historique du Château de Prangins*, avec des textes de Nicole Staremborg et de Bernard Messerli, Vevey, Musée national suisse, 2010.

PRADERVAND Brigitte, *De châteaux en châteaux : les châteaux vaudois /*

Ecole-Musée, [Lausanne], Service des affaires culturelles (SERAC), Département de la formation, de la jeunesse et de la culture du Canton de Vaud (DFJC), 2012, dp ; no 48

RAPP Georges, *La seigneurie de Prangins du XIIIe siècle à la chute de l'Ancien Régime*, Lausanne, Bibliothèque historique vaudoise 4, 1942.

Château de Prangins.

RAPP Georges, « Une figure vaudoise de la fin de l’Ancien Régime, Louis-François Guiguer, avant-dernier baron de Prangins », *Revue d’histoire suisse*, no 25, 1945, p. 22-51.

SCHOULEPNIKOFF Chantal de, *Le Château de Prangins – La demeure historique*, Zurich, Musée national suisse, Album no 2, 1991.

SCHOULEPNIKOFF Chantal de, « Le Journal de Louis-François Guiguer », in *Écriture de soi et biographie. Revue historique vaudoise*, no 113 2005, p. 25-36.

SCHOULEPNIKOFF Chantal de, « Eclairages sur l’histoire du Château de Prangins », in *Le partage de l’intime. Le journal de Louis-François Guiguer et les écrits personnels en Suisse romande : journée d’études au Château de Prangins, le 14 novembre 2009. Revue suisse d’Art et d’Archéologie*, no 67(4), 2010, p. 220-226.

STAREMBERG Nicole, Schoulepnikoff Chantal de, « Les Journaux de Jean-Henri Polier de Vernand et de Louis-François Guiguer de Prangins. Jeux de miroirs », *Le partage de l’intime. Le journal de Louis-François Guiguer et les écrits personnels en Suisse romande : journée d’études au Château de Prangins, le 14 novembre 2009. Revue suisse d’Art et d’Archéologie*, no 67(4), 2010, p. 285-295.

Agnès Schmidlin (dir.), Stéphanie Dubosson, Anne-Elisabeth Houdrouge et Michel Nicod, Etablissement primaire et secondaire de Roche-Combe, Nyon-Prangins et Helen Bieri Thomson, Marie-Hélène Pellet, Nicole Staremberg, Sabine Utz, Ana Vulic, MNS - Château de Prangins, Séquences pédagogiques, *Noblesse oblige ! La vie de château au 18^e siècle*, Vol I (10-12 ans) et II (13-15 ans), 2013, Musée national suisse.

Für sämtliche Besichtigungen und Workshops für Schulen müssen Sie sich über info.prangins@museenational.ch anmelden.

Der Eintritt ins Schweizerische Nationalmuseum - Château de Prangins ist für alle Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Lehrperson kostenlos. Eine Führung oder Aktivität pro Tag und Kind ist ebenfalls gratis. Wird eine zweite Aktivität gewünscht, so kostet diese CHF 80.- für die ganze Klasse.

Impressum der Schulunterlagen

Konzept und Inhalt von Marie-Dominique De Preter (Leitung) und Ines Berthold, Kulturvermittlung und Veranstaltungen

Lektorat: Helen Bieri Thomson, Direktorin

© Schweizerisches Nationalmuseum - Château de Prangins, Dezember 2024